

Nachtrag 2

Eine «anthroposophische» Stigmatisierte **(von Pietro Archiati)**

Diese Vorträge Steiners bekommen heute eine besondere Aktualität nicht zuletzt durch die Tatsache, dass 2004 in Berlin das Phänomen der Stigmatisierung und der Nahrungslosigkeit bei einem jungen Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft und der «Klasse» bekannt geworden ist, bei einem Menschen, der von Kindheit an hellseherisch ist. Katharina Emmerich, Therese Neumann, Gemma Galgani, Padre Pio oder Marthe Robin waren Stigmatisierte und Visionäre, die im traditionellen Christentum aufgetreten sind. Das Neue bei Judith von Halle besteht vor allem darin, dass sie sich der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners für die Deutung sowohl ihrer Stigmatisierung und Nahrungslosigkeit als auch des Inhalts ihrer Visionen bedient. In ihrem Buch *Und wäre Er nicht auferstanden ...* schreibt sie: «... weil ich – ebenso wie alle Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft – die Anthroposophie Rudolf Steiners als Grundlage aller geistigen Forschung zur Verfügung habe.» (S.13-14). Und weiter: «Es ist auch wichtig davon zu sprechen im anthroposophischen Kreis, man könnte auch sagen, man kann so etwas zunächst *nur* im anthroposophischen Kreis besprechen.» (S.158).

Ihre «anthroposophische» Deutung der Phänomene, die sich bei ihr zeigen, erfolgt im Sinne einer unhinterfragten Verherrlichung, wobei die vielen einschlägigen Aussagen Steiners, die nicht erwähnt werden, mehr

auffallen können als die wenigen, die angeführt werden. Ihre Darstellung des Christusgeschehens unterscheidet sich in der Gedankenführung wesentlich von all dem, was ein heutiger Mensch aus dem Ich heraus, durch Menschendenken errungen, von sich geben kann – grundverschieden von der Art der Gedankenführung, die der Leser Rudolf Steiners auf jeder Seite als Anregung zum eigenen, selbständigen Denken erleben kann.

Die Anthroposophische Gesellschaft mit ihrer Führung in Dornach (Schweiz) ist durch die Tatsache besonders herausgefordert, dass ihr Hausverlag – der Verlag am Goetheanum unter der Leitung von Joseph Morel – das Buch von Judith von Halle veröffentlicht hat. Das Vorstandsmitglied Sergej Prokofieff schreibt: «Herr Morel sollte nie entlassen werden, weder wegen des Buches von Judith von Halle noch aus anderen Gründen ... Auch über ihr Buch habe ich mich nicht geäußert.» (*Freies Forum Anthroposophie*, Winter 2005/06, S.36)

Die Blicke, die sich jetzt nach Berlin richten, sind zum Teil dieselben, die sich jahrzehntelang nach Dornach gerichtet haben, nach der sinnlich wahrnehmbaren Institution «Anthroposophische Gesellschaft», weil sie diese als Fortführung von Steiners Wirken betrachteten.

Im Evangelium sagt Christus Worte über die eindeutige Verbindung des Geistes mit einem Sinnlichen, die für Rom oder Dornach oder Berlin gleichermaßen gelten: «Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus; siehe, da ist er!, so glaubt es nicht. Denn es werden sich erheben falsche Christusse und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder tun, so

daß sie die Auserwählten verführen würden, wenn es möglich wäre. Ihr aber seht euch vor! Ich habe euch alles zuvor gesagt!» (Markus 13,21-23). Bei Lukas heißt es: «Das Reich Gottes kommt nicht so, daß man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. ... Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! Oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach!» (Lukas 17,20-21·23)

Eine spätere Übersetzung hat mit der Wendung «mitten unter euch» die ursprüngliche Lutherversion geradezu ins Gegenteil verkehrt. Bei Luther hieß es: «inwendig in euch». Mit «mitten unter euch» kann genauso jemand gemeint sein, der sinnlich wahrnehmbar, zum Händeschütteln greifbar, «unter euch» materiell da ist. Im Griechischen steht εντος υμων (entos hymon; lat. für εντος ist intus), was bedeutet: in eurem Inneren, in eurer Seele und in eurem Geist.